



»Splitted«. Eine Treppe, in der sich zwischen den Stufen Plexiglasscheiben befinden. Durch die starke Unschärfe und die farbigen Lichter im Hintergrund bekommt die Aufnahme etwas Mystisches.

APS-C | 50mm |
f3,5 | 1/320s | ISO 400

Minimalistische Fotografie

Guido Klumpe



Plätze mit viel Freiraum



tagsüber bei
sonnigem Wetter



50 mm bis hin zu
Telebrennweiten



keines

Der Begriff »Minimalismus« in der Kunst kam gegen Ende der 60er-Jahre auf und wurde zunächst als amerikanisches Kunstgenre verstanden: »Minimal Art«. Es war ein Gegenentwurf zur gestischen Kunst – wie zum Beispiel des »Action Paintings« – und eine Weiterentwicklung der stark abstrakten Malerei, die nur noch aus Linien und Farbfeldern bestand. Doch auch in der Bauhaus-Bewegung kam es in den 20er-Jahren zu einer Reduktion der Formen in der modernen Architektur. Der Satz »Weniger ist mehr« wurde von Ludwig Mies van der Rohe geprägt.

Bei der minimalistischen Fotografie geht es um die Besinnung auf das Wesentliche, die Reduktion auf die eigentliche Bildaussage.

Was macht den Reiz der minimalistischen Fotografie aus? Es ist der Raum, den die Bilder bieten. Raum, in dem sich die Augen frei bewegen können. Dadurch, dass Sie weniger zeigen, können Betrachtende im besten Falle mehr vom Hauptmotiv wahrnehmen, denn es gibt weniger Bildelemente, die davon ablenken. Sie bekommen mehr Möglichkeiten, sich mit der Bildaussage zu beschäftigen, ihre eigenen Interpretationen, Gefühle und Fantasien dazu zu entwickeln.

Komposition first

In der minimalistischen Fotografie hat die Bildästhetik, die Qualität der Komposition wesentlich mehr Bedeutung als in den meisten anderen Genres.

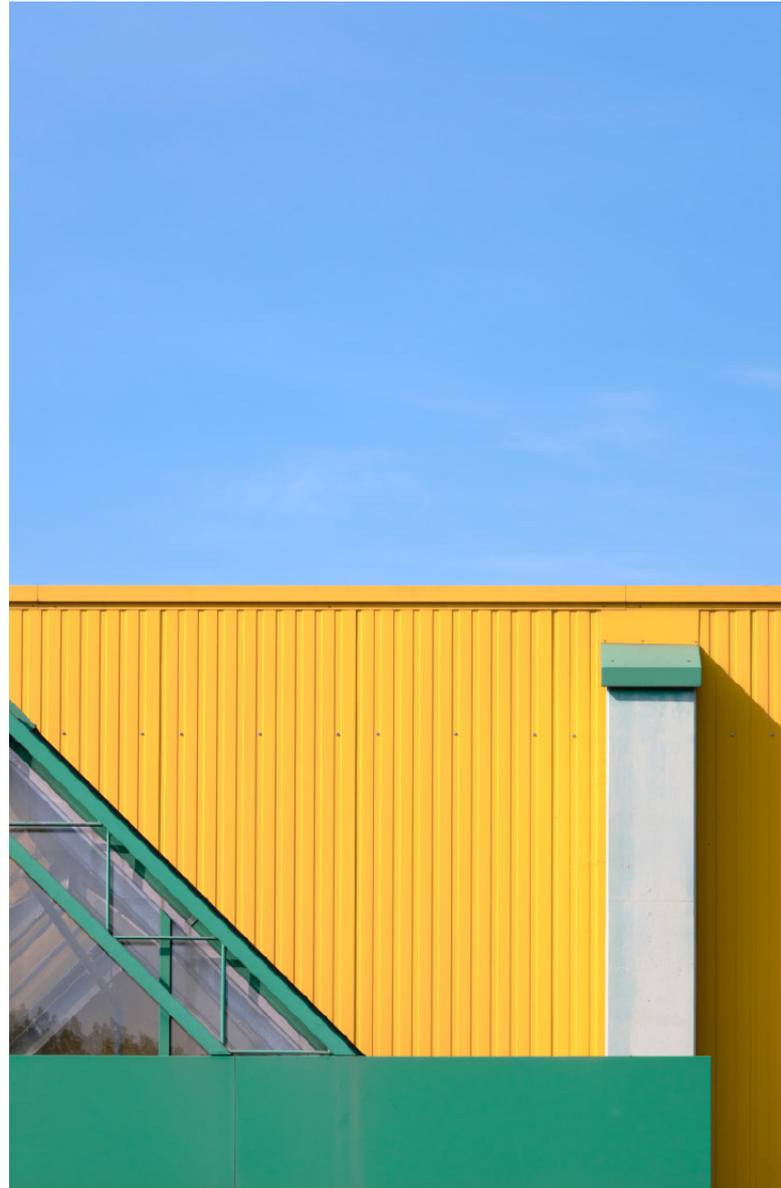
Jedes fotografische Thema kann in minimalistischer Art und Weise gezeigt werden, es gibt keine Einschränkungen. Entscheidend ist, eine Balance zwischen dem Objekt, dem ihn umgebenden »negativen Raum« und weiteren Elementen zu finden. Der Begriff »negativ« ist nicht wertend zu verstehen. Er steht für den Raum im Bild, der das Objekt umgibt und im besten Fall die Bildaussage verstärkt.

Minimalistische Kompositionen sind keineswegs nur simpel, sie können im Gegenteil schnell komplex werden. Man bewegt sich auf einem schmalen Grat zwischen langweilig und überladen. Es ist möglich, einen Blumenstrauß vor einer weißen Wand zu fotografieren, doch das wird schnell langweilig, weil eine weiße Wand langweilig ist. Es braucht also noch weitere Zutaten für ein spannendes minimalistisches Bild. Doch welche sind das? Welche Techniken und Herangehensweisen helfen Ihnen dabei, eine interessante Fotografie zu gestalten? Dazu gebe ich Ihnen in der folgenden Schritt-für-Schritt-Anleitung einige Ideen und Impulse.



»Sentinel«. Ein Vogel auf dem Dach einer Tankstelle. Wäre die Szene aus einer größeren Entfernung fotografiert worden, würde man neben der Krähe auch Autos, Zapfsäulen, Menschen und Werbung sehen. Das Wesentliche, was ich hier zeigen wollte, nämlich den schwarzen Vogel im Kontrast zu den Farben und Formen des Daches und des Himmels, wäre untergegangen. Minimalistische Fotografie erfordert nicht nur die Antwort auf die Frage »Was will ich zeigen?«, sondern auch »Was lasse ich weg, um das Wesentliche zu zeigen?«

APS-C | 100mm | f11 | 1/250s | ISO 640



»Summer«. Ein Gartenmarkt im sanften Nachmittagslicht. Hier wird das Dach über dem Eingangsbereich in mehrere grafische Formen wie Dreiecke und Rechtecke aufgelöst. Das Bild ist sowohl objekthaft als auch etwas abstrakt. Hätte ich den Schatten rechts ausgespart, würde dieses Ensemble noch grafischer erscheinen.

APS-C | 120mm | f8 | 1/200s | ISO 600



»Go right«. Beobachten Sie mal, wie bei diesem Bild Ihr Auge wandert. Wo geht es zuerst hin, wie wandert es weiter, und welche Linienfortführung entdecken Sie vielleicht erst auf den zweiten Blick? Suchen Sie für Ihre Motive Linien, die verschiedene grafische Figuren wie Dreiecke, Parallelogramme usw. bilden. Das erzeugt eine hohe Bildspannung.

APS-C | 50mm | f11 | 1/250s | ISO 400



»Two friends«. Der Kontrast zwischen der hohen kantigen Figur links und der kleinen rundlichen rechts stellt eine Beziehung zwischen ihnen her. Durch die parallelen Linien von oben nach unten und von links oben nach rechts unten bekommen die Figuren einen dynamischen Rahmen, der das Auge wandern lässt.

APS-C | 105mm | f18 | 1/250s | ISO 600

Tipp

Parkplätze und Parkdecks sind hervorragende Orte für minimalistische Fotografie. Sie finden viel freien Raum, funktional gestaltete Gebäude und Geräte in vielen Farben sowie weitere Elemente wie Pfeile und Schilder. Bitten Sie am besten vor der Fototour per

E-Mail um Erlaubnis, es kann sonst passieren, dass das Wachpersonal das Löschen aller Bilder verlangt. Parkhäuser sind Privatgelände, daher gilt hier nicht die Panoramafreiheit.

»Curious«. Durch die Reduktion auf die fast abstrakte Bildgestaltung bekommt die Taube und ihr Blick etwas Skurriles. Ebenfalls fotografiert bei einem Parkhaus.

APS-C | 105mm |
f18 | 1/250s | ISO 600

